

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Geschichte der katholischen Pfarreien im Herzogtum Oldenburg**

B. Dekanat Cloppenburg - die Pfarren Garrel, Lastrup, Lindern, Löningen,  
Markhausen, Molbergen, Neuscharrel, Ramsloh, Scharrel, Strücklingen

**Willoh, Karl**

**Köln, 1898**

Sechstes Kapitel. Nachträge, die 3 Pfarren betreffend.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-5232**

10. Rudolph Schulte, 7. Juli 1825—1842 (in welchem Jahre er starb), erwarb sich zu seinen Lebzeiten eine gute Nebeneinnahme durch Heranbildung junger Leute für höhere Schulen; 11. Werner Lammerding aus Carum, Kaplan in Bösel, starb 1859; 12. Johann Helmers aus Barßel, Vikar in Barßel, starb 1863 (bis 1860, in welchem Jahre Helmers die Stelle antrat, war Arnold Brinkmann Vicecurat gewesen); 13. Ernst Minssen aus Oldenburg, seit 7. Mai 1863, resignierte 1873 und nahm eine Rektorstelle in Lohne an; 14. Bernard Meier aus Werwe bei Lönningen, Kaplan in Rechterfeld, starb 15. Nov. 1884; 15. Klemens Heuer aus Emstedt, Vikar in Molbergen, seit 3. März 1885.

In Folge der Kanalbauten und der dadurch ermöglichten Ansiedelung von Kolonisten hat sich die Gemeinde Strücklingen in den beiden letzten Jahrzehnten stark vermehrt. 1838 zählte das Kirchspiel 810 Seelen, darunter 20 Protestanten, 1860 945 Seelen, darunter 5 Protestanten, 1875 1282, 1880 1612 und 1890 1950 Seelen, darunter 650 Protestanten. Die Vermehrung hat die Schaffung einer Kooperatur nötig gemacht, nachdem schon vorher junge Geistliche anshülfsweise herangezogen waren. Durch gute Bewirtschaftung, namentlich durch Anlage von Wiesen, worauf schon der erste Pastor Kremmering aufmerksam gemacht hatte, ist das Einkommen der Pfarrstelle derart verbessert worden, daß sie jetzt als die beste des Saterlandes betrachtet werden kann und ihren Mann zu ernähren imstande ist.

#### Sechstes Kapitel.

#### Nachträge, die 3 Pfarren betreffend.

Inhalt: Die neuen Kirchen. Einkünfte der Kirchen und Pfarren. Präsentio oder Collatio. Kirchenbücher. Glocken und deren Inschriften. Bestandteile der Pfarren. Einwohnerzahl früher und jetzt. Adelige Güter.

Von den alten Kirchen des Saterlandes ist S. 406 ff. die Rede gewesen. Zuerst fiel die Kirche in Scharrel. Mit dem Neubau begann man 1858. Am 23. Dezember 1860 konnte nach vorausgegangener Benediktion der erste Gottesdienst in demselben abgehalten werden. Die feierliche Konsekration nahm 2. September 1862 der Bischof Joh. Georg Müller vor.

Das im gotischen Stile aufgeführte schmucke Gotteshaus gehört den besten des Officialatsbezirkes an. Am 23. Dezember 1869 riß ein heftiger Sturmwind den Turmhelm herunter. Wegen Mangels an Mitteln konnte erst im Jahre 1885 eine neue Turmspitze wieder aufgesetzt werden. Im Februar 1894 brach ein Sturm das Kreuz auf der Spitze ab und warf es samt dem Hahn herunter. Sehenswert soll der neue Altar in der Scharreler Kirche sein. — Mit dem Bau der Kirche in Ramsloh hat man kürzlich begonnen. Die Grundsteinlegung erfolgte am 18. Mai 1899. Die Anregung dazu gab der Pastor Ubeln, indem er für die Herbeischaffung der ersten Geldmittel thätig war. Der Neubau (romanisch) verspricht ein schönes und würdiges Gotteshaus zu werden. Nach dem vorliegenden Plane steht der projektierte Turm nicht vor der Kirche, sondern bildet einen Teil derselben. Der Beschauer hat den Eindruck, als stelle der Turm eine Verjüngung der Giebelwand der Kirche dar, wäre aus derselben herausgewachsen oder auf die Giebelwand und das Kirchendach gesetzt. — Auch zur neuen Kirche in Strücklingen ist bereits der erste Spatenstich gethan. Das Gebäude wird im gotischen Stile aufgeführt werden und nach dem Urtheil Sachverständiger einen imposanten Bau abgeben. Der 1884 gestorbene Pastor Meier trat zuerst mit der ihm eigenen Energie für einen Neubau ein, wußte die Eingeseffenen dafür zu erwärmen und sammelte den Grundstock zum Baufonds. Jetzt stehen p. p. 125,000 Mark zur Verfügung des Baumeisters.

Die Patrone der 3 Kirchen waren 1651 dem damaligen einzigen Pastor des Saterlandes nicht bekannt. 1669 werden der Apostel Jakobus major der Patron in Ramsloh, die Apostel Petrus und Paulus die Patrone von Scharrel und der h. Georg der Patron von Strücklingen genannt.

Einkünfte der Kirchen. Siehe das hierüber Gesagte Seite 415 und 436 ff. Nach dem Status vom Jahre 1838 hatte die Kirche zu Scharrel 220 Rthr. Kapitalien ausstehen (Heuergelder des Kirchenplackens im schwarzen Moore, 1829 bei der Teilung der Kirche zugewiesen); verheuerte Ländereien (12 Scheffelsaat 21 Rannen) ergaben 6 Rthr. 42 Grote. Von einem Stück Land auf der Lange kam ein Pfund Wachs. Ertrag des halben Korn- und Blutzehnten zu Großenging, eines Behn des Häuptlings Frese zu Hinte, 68 Rthr. (mit Weinkauf).

— Nach dem Status vom Jahre 1897 hatte die Kirche eine Einnahme von 389 Mark 58 Pfennigen.

Die Kirche zu Strücklingen hatte nach dem Status vom Jahre 1837 ein Einkommen von p. p. 50 Rthrn. — Der Status vom Jahre 1897 giebt die Einnahme auf 617 Mark 54 Pfennige an.

Die Kirche zu Ramsloh verfügte nach dem Status vom Jahre 1837 über einen Zinsgenuß von 3 Rthrn., dagegen sind im Jahre 1847 die Kapitalien auf 533 Rthr. Kourant und 20 Rthr. Gold aufgelaufen. Das Einkommen der Kirchenorgel betrug 1847 14 Rthr. 10 Grote. Ein Placken Heide, 5 Jück, 1825 bei Teilung der Hollener Mark<sup>1)</sup> der Kirche zugewiesen und 1841 dem Vogt Bitter in Erbpacht gegeben, trug 10 Rthr. Pacht. In Summa belief sich die Einnahme des Jahres 1847 auf 31 Rthr. 19 Grote Kourant. — Der Status vom Jahre 1897 verrechnet eine Einnahme von 132 Mark 66 Pfennigen.

Einkünfte der Pfarrer. - Siehe das hierüber Gesagte S. 415, 420 und 438 ff. Nach dem Status vom Jahre 1897 betrug die Raueinnahme des Pastors zu Scharrel 1350 Mark 3 Pfg., Reineinnahme 1294 Mark 3 Pfg., die Raueinnahme des Pastors zu Ramsloh 1451 Mark 36 Pfg., Reineinnahme 1351 Mark 23 Pfg. und die Raueinnahme des Pastors zu Strücklingen 2174 Mark 79 Pfg., Reineinnahme 1460 Mark 9 Pfg. (letzterer verrechnet nämlich die Onera mit 714 Mark 70 Pfennigen).

Kollator der Pfarren ist der Bischof von Münster, der dieselben im Wege der Konkurses vergiebt. „Kollator, Patronus und Präsentator,“ sagt 1713 der Pastor in Strücklingen, „ist der Ordinarius.“ Siehe über jus patronatus und Collationis das S. 409 ff. und 412 ff. Gesagte.

Die Kirchenbücher (Register der Getauften usw.) beginnen in Scharrel mit dem Jahre 1654 (1651 berichtet Pastor Manegolt, Pastor der 3 Pfarren: „Liber baptizatorum, copulatorum (für das ganze Saterland) igne absumptus in nupero incendio aedium pastoralium“), in Strücklingen mit dem Jahre 1716 und in Ramsloh mit dem Jahre 1725 bezw. 1728; der nach dem am 26. August 1728 erfolgten Tode

<sup>1)</sup> Die Ramsloher Mark wurde 1820 geteilt.

Pranges nach Ramsloh verlegte Pastor Wulf schreibt: „Ante meum adventum non fuerunt annotata defunctorum nomina.“

**Glocken.** Die Kirche in Ramsloh besitzt 2 Glocken, die größere hat die Inschrift: *Laudo Deum verum, Plebem voco, Defunctos ploro Festaque honoro. Fusa sum Anno MDCCCLXXVI sub Pastore Abeln; die kleinere: Fusa sum Anno MDCCCLXXVI sub Pastore Abeln. Dum trahor, audite! Voco vos ad sacra, venite!* Die größere Glocke trägt auf der Vorderseite das Bild des Kirchenpatrons Jakobus und auf der Rückseite ein Kreuz, die kleinere auf der Vorderseite das Bild der Gottesmutter mit dem Jesufinde und auf der Rückseite ein Kreuz.

Auf der Visitation 1651 heißt es bei Ramsloh: „*Duae campanae, an benedictae, nescitur.*“ 1669: „Zwei Glocken, von wem geweiht, weiß man nicht.“ Von diesen Glocken stammte eine aus dem Jahre 1487 und zeigte die Umschrift (gotisch): *Anno Domini 1487 tempore Domini Roberti curati in Raemslo me fecit Tomas de Damone.* Die andere wurde 1747 umgegossen und trug die Umschrift: *Maria bin yck geheten de van ramelslo hebben my laten ghyten anno 1747 dar by goet ghert van wor my.*<sup>1)</sup> Aus beiden entstanden die 1876 gegossenen.

Die Kirche in Scharrel besitzt 2 Glocken. Die große Glocke trägt die Inschrift: *Mater mea eujus nomen erat Jesus Maria Lucas Marcus Johannes Gott nata est anno 1427 Et mortua 1843 in quo anno ego Petro milla Paulina nata sum per H. v. Bergen et C. Fremy sub Pastore Oldenburg; die kleine: Anno 1830 Ecclesia Scharrelensis sub Pastore Rolfio hanc campanam Renovari jussit per Jandries H. v. Bergen Filiosque.* Beide Glocken zeigen auf der Vorderseite das Bild der Gottesmutter mit dem Jesufinde, auf der Rückseite das Bild des Erlösers. Man meint, daß das Gott auf der ersten Glocke 1427 geden gelautet haben wird (Siebs und Minssen), und der Gießer beim Unguß 1843 fälschlich Gott gelesen hat.

Das Visitationsprotokoll von 1651 bemerkt bei Scharrel: „*Una campana non benedicta.*“ 1669: „Zwei Glocken, ob

<sup>1)</sup> Hetteema en Posthumus, Onze reis naar Sagelsterland p. 135.

benediciert, ist fraglich.“ Auch eine Turmuhr mit Schlagwerk ist 1669 vorhanden.<sup>1)</sup>

Die Kirche in Strücklingen besitzt 2 Glocken. Große Glocke: Anno Di MDCCCXXXVII hanc Campanam fudit A. Petit in Vechta. Anno Di MDCCCLXIII eam restauravit A. v. Bergen in Stikelkampo. Eodem anno Josephum eam baptizavit E. Minssen, Vicecuratus in Strücklingen. Deum glorifico, fideles aedifico. Kleine Glocke: Anno Di MCCCCIV haec campana Maria baptizata sumptu parochiae in Strücklingen fusa est. Et Anno Di MDCCCXXXVII Patroni ecclesiae nomine sancti Georgii Martyris eidem adjecto sumptu ejusdem Parochiae sub Pastoris W. Lammerding tutela iterum restaurata est. Voco, gaudeo et plango. Sit nomen Domini benedictum in saecula. Psalmus CXII. H. v. Bergen et C. Fremy goss mich. Stichelkamper Fehn 1847 Septbr.

Eine alte geborstene Glocke lag bislang unten im Turm mit der Inschrift: Maria ik hete dat karspel to Utende het mi laten gheten anno MDXIV her aigelt eilerdt to Boldinck wilden iber to Servken eilerd to noerende bartolt Klowe de mi ghaten het.

Auf der Visitation 1651 wird von Glocken nichts gesagt, 1669 heißt es: „Von den 2 Glocken ist eine geborsten; von wem sie geweiht sind, ist nicht festzustellen.“ Die eine (die geborstene) war die 1514, die andere die 1504 gegossene.

Bestandteile der Pfarren. Die Pfarre und Gemeinde Scharrel besteht aus dem Kirchdorfe Scharrel<sup>2)</sup> und den Ortschaften Fermesand und Sedelsberg, letztere infolge der Markenteilung entstanden; die Pfarre und Gemeinde Ramsloh aus dem Kirchdorfe Ramsloh und der Bauerschaft Hollen mit Hollenermoor und Am Hunte-Emskanal; die Pfarre und Gemeinde Strücklingen aus dem Kirchdorfe Strücklingen und den Bauer-

<sup>1)</sup> In Mansfeldschen Zeiten hatte man die Glocken in Ramsloh und Scharrel verfest. 1635 wurden durch die Bemühungen des Pastors Emoranus die Ramsloher Glocken und eine Scharreler zurückgebracht. Die andere Scharreler war in April 1649 noch nicht wieder am Platze. Siehe Brief Manegolts vom 21. April 1649 S. 417.

<sup>2)</sup> Im Visitationsprotokoll 1651 Grotenscharle genannt, wohl im Gegensatze zu Lüttencharle bei Detern.

schaften Bollingen mit Elisabethfehn (Strücklinger Anteil) und Bibelte, Utende mit Wittenfand und Bofelefch mit Abbehausen. Die Kolonie Idafehn gehört zum Teil dem Kirchdorfe Strücklingen, zum Teil den Bauerschaften Utende und Bofelefch an.<sup>1)</sup>

Einwohnerzahl früher und jetzt:

Jahr	Scharrel		Ramsloh		Strücklingen	
	Erwachsene	Haushalt.	Erwachsene	Haushalt.	Erwachsene	Haushalt.
1473	163	60	112	44	110	39
1568	169	56	254	59	109	30
1606	176	70	157	59	129	58
1649	—	53	—	58	—	36
1651	166	—	153	—	125	—
1658	—	61	—	57	—	43
1669	200	—	170	—	—	140

  

Jahr	Personen		Haushalt.		Personen		Haushalt.	
	Personen	Haushalt.	Personen	Haushalt.	Personen	Haushalt.	Personen	Haushalt.
1713	401	—	—	—	247	—	—	—
1815	607	113	568	102	619	107	—	—
1837	1092	—	774	—	810	—	—	—
1890 <sup>2)</sup>	842	—	802	—	2107	—	—	—
1895	825	171	791	177	2199	455	—	—

Auf der Visitation 1651 hört man, *tertia pars* des Landes wäre noch häretisch. Bei der Volkszählung 2. Dezember 1895 wurden in Scharrel 5 Evangelische, in Ramsloh 18 Evangelische und 8 Bekenner anderer Religionen gezählt. In Strücklingen war die Zahl der Evangelischen auf 935 angewachsen (1251 Katholiken, 935 Evangelische, 13 Juden).

Adelige Güter. „Adelige wohnen hier nicht,“ berichtet 1654 der Jesuit Middelhof, Vicecurat für das ganze Saterland. Ein Knappe Garlich Uwick findet sich 1495 mit dem Zehnten zu Lorup belehnt. Evert Uwick aus dem Saterlande heiratete 1533 die jüngste Tochter des Burgmanns von Elmendorf, Beate, mit der er einen Sohn und eine Tochter Hebrich zeugte. Letztere heiratete den Amtszrentmeister in Behta, Arndt von Raesfeld, und bekam die mütterlichen Güter im Amte Behta,

<sup>1)</sup> Bibelte, Wittenfand, Idafehn und Elisabethfehn sind neuern Ursprungs.

<sup>2)</sup> Nachdem Neuscharrel politisch von Scharrel getrennt ist, 1879, wird dasselbe nicht mehr mitgezählt. 1895 hatte Neuscharrel 465 Eingeseffene, alle katholisch.

der Sohn die väterlichen im Saterland.<sup>1)</sup> 1535 wird ein Klemens Awick in Scharrel genannt. „Wilm Awick tho groten Scharle“ erscheint 1559 mit seiner Ehefrau Awe von Edermoor vor dem Ante Leer. Wo die Familie Awick herstammte und wo sie geblieben (1651 war sie schon verschwunden), ist nicht zu erfahren. Siehe die Kommunikantenliste S. 427.

1366 werden im Kirchspiel Ahlen Diederich von Awick, Johann von Awick genannt (Kindlingers Münst. Beiträge III, 2. S. 464); Gerhardus de Awyk, thesaurarius ecclesiae majoris Monasteriensis wird 1406 und 1407 genannt (Kindl. Münst. Beiträge II, 332). Willem van Awic ende Goscue van Awic, kindere seligen Gerdes van Awic gheheten Zingraven, Jutte van Awic, Gerdes suster, med Godikene van Awic, gheheten Zingraven, verkaufen 1382 ihr Gut in der Bauerschaft Lutte, Kirchspiels Oldensaal (Jungii hist. Benth. codex diplom. p. 226—227).

Von Burgen im Saterland weiß die Überlieferung sonst vieles zu berichten, es waren dies sogenannte Steinhäuser, in den sumpfigen Niederungen nahe der Ems gelegen, die Schiffahrtszwecken dienten und in Notfällen auch Schutz gegen Überfälle gewähren mochten („Burg“ zwischen Ramsloh und Hollen, „Steinhaus-Bült“, „Burg“ bei Hollen).

## Siebentes Kapitel.

### Die Schulen.

Inhalt: Die Prädikanten als Lehrer. Der Unterricht im 30-jährigen Kriege unterbrochen. Dekret vom Jahre 1651. Die Schule unter den Jesuiten. Visitation 1669. Die Schule mit dem Küsterdienste verbunden. Overberg im Saterlande. Die Schule auf der Kommende. Die Lehrer im Saterlande im 18. und 19. Jahrhundert. Die Schulen der Gegenwart.

Die erste Nachricht über Schulunterricht erhalten wir aus dem Jahre 1613. In dem Berichte der Beamten bezw. der im Saterlande amtierenden luth. Prediger heißt er: „Es müssen auch die pastores die Cüsterei bedienen vnd die jugent

<sup>1)</sup> Nieberding II, 304.